

Weltgeschichte und private Schicksale

Das Sommerwandel-Theaterstück **ALLES KEIN WUNDER** feiert seine Premiere am morgigen Freitag.

Ab dem morgigen Freitag verwandelt sich das Gelände des Fränkischen Freilandmuseums in Bad Windsheim bis zum 10. Oktober zur Kulisse des Sommerwandel-Theaterstücks „Alles kein Wunder“ des Freilandtheaters. Das Stück ist ein großangelegtes Panoptikum der fränkischen Seele: Mal sind die Szenen zum Schmunzeln, mal kommen sie nachdenklich daher und sind doch immer wieder überraschend.

Die Zuschauer spazieren übers Gelände des Museums und erleben an den einzelnen Spielorten: „verschiedene Aspekte von Vertrauen“, wie Autor Christian Laubert verrät. Glückliche Tage und Katastrophen von großen und kleinen Leuten, Abschied und Rückkehr, Weltgeschichte und private Schicksale verweben sich zu einem Reigen von Gesichtern, die sich quer über das Gelände verteilen.

Eine Geschichte ist zum Beispiel die von Wilhelm: Er kann nicht Radfahren und spielt immer in den Produktionen des Freilandtheaters als Pfarrer eine Rolle. Der angehende Geistliche ist verliebt in Elisabeth, die Schwester von Doris. Als er gerade sein Fahrrad vor sich herschiebt, trifft er Doris und ihre Freundin Hil-



Albert und Ludwig haben sich viel über Frauen zu erzählen. Foto: Diane Mayer

de. Die beiden Mädchen finden schnell heraus, dass Ludwig nicht weiß, wie Fahrradfahren geht. Sie ziehen ihn auf und bieten ihm an, es ihm beizubringen. Doch der Junge traut dem Braten nicht. Als ihm die Mädchen sagen, dass Elisabeth in einer halben Stunde den Weg entlangläuft, überwindet er sich.

Doris hält den Drahtesel vorne am Lenker fest, Hilde hinten am Gepäckträger. Kurz bevor der Junge in die Pedale tritt, lassen sie los und es klappt. Auf dem Weg begegnet er sei-

unter Teck erlebt habe“, sagt der künstlerische Leiter. „Wir wollen auch den christlichen Aspekt mitreinsbringen. Manchmal schüttelt man den Kopf über Dinge, die der Pfarrer macht, ein anderes Mal schüttelt man den Kopf vor Lachen.“

Er habe gedacht, dass seine Schauspieler ihm aufs Dach steigen, wenn sie erfahren, dass sie wegen des Vierstelstundentakts sechsmal am Stück die gleiche Szene spielen müssen. „Aber alle finden es toll“, erklärt Laubert. Auch die Produktion selbst wandelt sich in diesem Jahr. Ab August kommen alle zwei Wochen neue Szenen dazu.

„Wir hoffen, dass keine zweite Welle kommt und wir so viel Geld einnehmen, dass wir überwinteren können“, stellen Christian Laubert und Produktionsleiterin Karin Hornauer gemeinsam fest: „Aber wir sind glücklich, dass wir überhaupt spielen können. Es fühlt sich fast schon wieder normal an.“ **DIANE MAYER**

INFO

Karten gibt es in allen Vorverkaufsstellen, telefonisch unter 09106/924447, per Mail an karten@freilandtheater.de oder im Internet unter www.freilandtheater.de/tickets